

Vogtländischer Anzeiger.

8. Stück.

Freitags den 22. Februar 1805.

Schöne Fürstenhandlungen, besonders durch Belohnung des Erziehungsverdienstes.

Das Leipziger Taubstummen-Institut, welches unter der Aufsicht der verm. Frau Heinicke und durch den Eifer und die Geschicklichkeit der Lehrer desselben, Herrn Petschke und Junghans, im besten Flor steht, hat neuerlich einen neuen Beweis von der rühmlichen Huld des Durchl. Kurfürsten erhalten, indem er der Vorsteherin desselben eine Gehaltszulage von 200 Rthlr. bewilligt hat, vorzüglich um den Fleiß des Letztern der Lehrer, der sich durch geschickte und sanfte Behandlung um die Taubstummen sehr verdient macht, besser belohnen zu können. Die Anstalt zählt jetzt 20 Zöglinge, wovon 18 auf kurfürstliche Kosten unterhalten werden, welches Gott dem Landesvater lohne, der sich dieser Unglücklichen erbarmet. Möge ihm die Lage der meisten unserer Schullehrer auf dem Lande und in den Städten bald und ganz bekannt werden! Gewiß wird er auch da, in Verbindung mit den patriotischen Landständen, ein verdientes besseres Loos bereiten.

Der still wirkende edle Herzog von Braunschweig, der in seinem Staate schon so viel zur Verbesserung des Erziehungswesens gethan hat, gab neuerlich einen abermaligen schönen Beweis seiner großen Achtung für dieß würdige Geschäft, indem er dem unter der Aufsicht des geschickten Pädagogen, Herrn Hundel-

fers seit vielen Jahren zu Groß-Laffer im Hildesheimischen blühenden Erziehungsinstitute das 1 Meile von Braunschweig liegende schöne und bequeme herzogliche Schloß Bechelde, wo der Held Ferdinand von Braunschweig, auf seinen Lorbeeren ruhend, einst seinen Lebensabend still und wohlthätig verlebte, gänzlich einräumte, und den verdienstvollen Vorsteher dieser Anstalt noch überdieß durch den Tittel eines herzoglichen Erziehungs Rathes belohnte.

Dem würdigen 84jährigen Greise, Pastor Wagner, der in den traurigen Jahren der Hungersnoth und des Sterbens (1771) wo so viel Kinder zu hilflosen Waisen wurden, aus eignen Mitteln und Beiträgen von Menschenfreunden, eine Waisen-Anstalt zu Marienberg im Erzgebirge errichtete, mit unsäglicher Mühe und Aufopferung fortführte, und welche noch jetzt unter der Leitung seines nicht minder menschenfreundlichen und würdigen Sohnes daselbst fortdauert, hat die edle Herzogin von Sachsen-Meiningen, als jetzige Obervormünderin und Landesregentin, aus eigner Antriebe und zur Belohnung wahren Verdienstes das Diplom als Consistorial-Rath überschieken lassen.

Fortschritte zum Bessern.

Der König von Dänemark hat mit dem Anfange dieses Jahres, nachdem schon seit längerer Zeit die Vorbereitungen dazu gemacht worden

worden waren, in den Herzogthümern Schleswig und Holstein die Leibeigenschaft gänzlich aufgehoben.

Der Kurfürst von Hessen läßt sich in seinen Staaten die Verbesserung der Landstraßen vorzüglich angelegen seyn, auch hat er zur Schonung des Holzes und Vermeidung des Holzmannels verordnet, daß alle Arten von Brennerien, welche viel Brennmaterial bedürfen, sich künftig bloß des Torfes oder der Steinkohlen bedienen sollen, und um den neuen Holz-Anwuchs zu begünstigen, für alle aus Schonungen und Hutzerechtigkeit entstehenden Streitigkeiten eine eigne, aus Kameral-, Justiz- und Forstbeamten zusammengesetzte Commission niedergesetzt und also von dem gewöhnlichen langsamem Wege Rechts erimirt. Auch ist bei den jetzigen hohen Getraidepreisen alles Branntweinbrennen aus inländischem Korne verboten, und endlich allen Justizämtern anbefohlen worden, künftig Exercitienbücher zu halten, worin von den Beamten alle, auf landesherrl. Rechte und landesverfügungsmäßige Gerechtsame sich beziehenden Fälle und Entscheidungen unter gewisse Rubriken, zum richtigen schnellen und bequemen Nachschlagen und weiterer Nachachtung aufgezeichnet werden sollen.

Fürstliche Humanität.

Kaum hatte die Gemahlin des Prinzen Ferdinand von Preußen gehört, daß der Geheimerath Barbaum, ehemaliger Erzieher ihrer beiden ältesten Söhne, der Prinzen Heinrich und Ludwiga, auf seiner Landwohnung in dem benachbarten Dorfe Schönberg, an einem bedenklichen Nervenfieber schwer darnieder liege; so schickte sie ihm nicht nur gleich Er-

frischungs- und Stärkungsmittel, sondern fuhr auch, begleitet von ihrer Jugendfreundin, der Domherrin v. Bredow, und ersten Hofdame, Gräfin Moltke, selbst hinaus, verweilte über eine halbe Stunde an dem Bette des Kranken, sprach ihm Trost und Beruhigung zu und suchte den thranenvollen Blick seiner tiefgebeugten Gattin in die Zukunft zu erheitern. Die Prinzessin hat ihren Besuch wiederholt. Als ebendieselbe den unglücklichen Sturz ihres Sohnes, des Prinzen Ludwig, auf einer von den Fürsten Schwarzenberg, ihm zu Ehren angestellten Jagd erfuhr, war, nach dem ersten, sie ergreifenden Schrecken, dieß ihr nächster Gedanke, welche nachtheilige Wirkung jene Nachricht auf den kranken Mentor des entfernten Prinzen thun könnte, und sie schickte daher sogleich ihre erste Kammerfrau nach Schönberg, damit der Patient den schlimmen Vorgang in einer mildern Gestalt erführe. Der Prinz Ferdinand selbst ließ sich von Zeit zu Zeit durch reitende Boten über die Wendung der Krankheit des ersten Freundes seiner Söhne benachrichtigen. Welches schöne Beispiel von edler Schätzung des Lehrerverdienstes!

Das neue Erzbisthum Regensburg.

In einem am 2ten Januar d. J. zu Paris vom Papste gehaltenen Consistorium ist das bisherige Bisthum Regensburg zu Gunsten des Kurerzkanzlers zu einem Erzbisthum erhoben worden. Eben so ist durch den Kaiser Napoleon eine, den Kurerzkanzler betreffende Controverse ganz kurz und still entschieden worden. Bekanntlich machten ihm die Cardinäle bisher den Rang streitig; aber dadurch, daß der Kaiser ihn an seine Tafel zog, während den Cardinälen

dinālen

dinälten ihre Plätze an der Marschallstafel des Gouverneurs Duroc angewiesen worden, ist auf einmal der ganze Streit entschieden und beigelegt.

Judenthum und Christenthum.

Seitdem die Juden in den Preussischen Staaten vergebliche Versuche gemacht haben, aller Vorrechte der übrigen Staatsbürger, mit Beibehaltung ihres Glaubens, zu genießen; treten nach und nach immer mehrere derselben, um dieses Zwecks theilhaft zu werden, zur christlichen Religion über. Unter andern geschah dieß auch auf eine auffallende Art zu Breslau, wo am 17. und 18. Dec. v. J. zwei ganze angefehene Judenfamilien, nämlich die Handelsleute Levi Fürst und Leyser Kuh mit Frauen und Kindern sich in den Schoos der christlichen Religionsgemeinschaft aufnehmen ließen.

Witterungskunde.

In Gallizien und namentlich in der Gegend von Lemberg war der Winter sehr hart, und was sonderbar ist, es herrschte bei 19° Kälte ein solcher Nebel, daß man die zweiten Stockwerke der Häuser nicht sehen konnte. Menschen, Vieh und selbst Schweine sind erfroren, und ganze Schaaren Wölfe drangen in die Städte.

Hohes Alter.

Im Monat December v. J. starb im Dorfe Montebotte bei Ancona ein armer Landmann, Franz Chiavi. Er war am 11ten October 1691 geboren, lebte in 3 Jahrhunderten und wurde 112 Jahr alt. Immer ge-

noß er bei einem heitern Gemüth die beste Gesundheit, und erst in den letzten Monaten seines Lebens fieng er an zu kränkeln.

Seltene Transparents und Inschriften bei einer, neuerlich zu * stattgehabten Illumination zu Ehren eines jungen Fürstenpaars.

Ein Schuster hatte sich abbilden lassen, wie er am Fenster in voller Arbeit sitzt, und aus seinen schalkhaften Munde gehen die Worte:

Der Herrschaft wünsch' ich gute Ruh,

Und sitz' und mache Kinderschuh.

Ein Forstinspector hatte zur Sprache seines Herzens nicht mehr und nicht weniger, als den ganzen Wald, erköhren. Seine Bäume stunden mit entblößten Wipfeln da, und unten im Laube waren die Worte gezogen:

Ein Seraph flog voran — entblättert steht der

Hain,

Demn also mußten wir der Fürstin Weg bestreun.

Ein Besenbinder hatte das Gedränge des Volks beim Einzuge kontrefeit und sich selbst in die Mitte gestellt, mit diesen Worten sein Scepter schwingend:

Macht Platz und drückt euch an die Wand!

Ich bin Hofbesenlieferant.

Ein Schornsteinfeger saß auf seinem Schornstein und rief:

Mein liebes, werthes Publikum,

Hier ist das rechte Sieh dich um!

Ein Musikus mit der Violine ward rechts und links so ungestüm ergriffen, daß es schien, als wolte man sich in sein Gewand theilen. Daher das Erheben seiner Hände und dem Stosseufzer:

Kein

Kein Mensch will ohne Tanz zu Bette.

O daß ich tausend Hände hätte!

Ganz am Ende der Stadt aber zeigte sich eine Inschrift bei einem spärlichen Lichte, die gleichsam das Wort für alle übrigen zu reden schien, indem sie ganz kurz herausfagte:

Lamp' und Licht

Thue es nicht!

Und dabei ein gemahltes Herz.

Mittel wider Ratten und Mäuse.

Man nehme Malzmehl, knete es mit ächtem Scheidewasser zu einem Teige, und setze davon einige Häufchen an Orte, wo es dergleichen Ungeziefer giebt; sie fressen und sterben ohnfehlbar davon. Kirrt man sie vollends ein Paar Nächte zuvor mit bloßem Malzmehl an, so bringt man sie dadurch an denjenigen Ort hin, wo sie hernach ihren Tod finden.

Wie gut es wäre, wenn in allen Schulen die Kinder mit den giftigen und schädlichen Pflanzen bekannt gemacht würden.

Dies beweist auch, zu den tausend schon vorhandenen, nachstehende Geschichte, welche sich zu Dschas ereignete. Der dasige Tagelöhner Starke kommt am 12. August von seiner Arbeit zurück, und findet unterwegs eine Menge Stechäpfel, wovon er seinen Kindern mehrere zum Spielen mitnimmt. Zu Hause öffnet er einen, und, mit den giftigen Eigenschaften unbekannt, genießt er den wohlschmeckenden Saamen, worin ihm seine fünf Kinder nachfolgen. Aber bald zeigen sich die traurigen Folgen dieses Genusses, Erbrechen, heftiger Kopfschmerz, Brustbeklemmung, Brennen im Leibe und endlich Raserei. Erst am folgenden Tage erfährt der dortige Physikus, Herr D. Ackermann, die

Lage der Unglücklichen, und durch zweckmäßig angewendete Gegenmittel hatte er das Vergnügen, Aller Leben zu retten. Wie thöricht handeln Eltern, die glauben, daß in den Schulen genug geschehe, wenn nur die Hauptstücke und Bußpsalmen gelernt würden. Manches Unglück weniger würde es geben, wenn die Menschen schon in der Jugend mehr zum Denken und zur Kenntniß der sie umgebenden Dinge angewiesen würden oder werden dürften.

A n e k d o t e.

In Paris schrieb kürzlich eine junge artige Frau an einen Schauspieler folgendes: „Mein Herr! Ich habe auf übermorgen die vergitterte Loge Nr. 15 gemiethet; wollen Sie wohl die Gefälligkeit haben, mir die Heirath von einer Stunde und das Geheimniß (Namen von bekannten Stücken) zu gewähren? etc. Zum Unglück fiel das Billet der Frau des Schauspielers in die Hände, und diese antwortete: Madame! Mein Mann hat die Heirath von einer Stunde so oft gespielt, daß er ganz ermüdet ist; er kann ihnen also nur das verfehlte Rendezvous und ein Schweigen von einer Viertelstunde (gleichfalls beliebte Schauspiele) versprechen.“

Dem

Andenken unserer guten Hausfrau.

Früh sank Deines stillen Lebens Blüthe!
Freunde trauern; aber Hoffnung spricht:
Nur den Staub deckt Erde; Herzengüte,
Lieb' und Freundschaft sterben ewig nicht.

Auflösung des Räthfels im 7ten Stück
des Voigtl. Anz.
Die Uhr.

V o g t l ä n d i s c h e n A n z e i g e r s.

N e u i g k e i t e n.

Der Kur-Erzkanzler ist auf der Rückreise nach Deutschland und man glaubt, daß er den Entwurf eines Concordats zwischen unserm Vaterlande und dem päpstl. Stuhl mitbringe. — Herr von Bourienne, von dem man so lange nichts gehört hat, soll als Kaiserl. Franz. Gesandter beim niederfäch. Kreise angestellt werden. — Der Kaiser der Franzosen hat das Schreiben, welches er an den König von England mit Friedensanträgen geschickt, so wie die fast ausweichende und zurückstosende Antwort der Englischen Regierung, öffentlich bekannt gemacht. Zu Boulogne und an andern Küstenpunkten sollen sehr lebhaft Bewegungen statt finden. Es heißt Napoleon werde seinen Stieffsohn Eugen Beauharnois, der erst kürzlich zum Erzstaatskanzler erhoben worden war, adoptiren und zu seinem Nachfolger erklären. Desterreich soll in die Erhebung der Lombardei zu einem Königreiche gewilligt haben, doch unter der Bedingung, daß es nie mit Frankreich vereinigt oder beide Staaten von einem Oberhaupte beherrscht würden. — Die Touloner Flotte soll in den Hafen von Neapel eingelau-

fen seyn und 10000 Mann Truppen an Land gesetzt haben. Auch die Rocheforter Flotte von 4 Linienschiffen, 4 Fregatten u. s. w. soll ausgelaufen seyn. — Lange nach der Eröffnung der Feindseligkeiten gegen Spanien ist endlich die weitläufige Kriegserklärung Englands erschienen. Pitt und Melville haben seit 10 Tagen dem Staatsrath nicht beigewohnt; man glaubt, daß beide bald abdanken werden.

S t e r b e f a l l.

Daß unsre gute, unvergeßliche Gattin und Mutter, Frau Johanne Christiane Friederike Haußner, geb. Hüttner, am 18ten Februar Mittags um zwölf Uhr in der Hälfte ihres achtunddreißigsten Lebensjahres durch einen Schlagfluß unerwartet von unsrer Seite gerissen worden, zeigen wir Ihren und unsern Freunden hiermit schuldigst an, in der, zu unsrer nicht geringen Beruhigung dienenden, gewissen Ueberzeugung, daß alle diejenigen, welche die Herzensgüte der Vollendeten kannten, uns ihre stille Theilnahme nicht versagen werden.

Johann Friedrich Haußner
nebst seinen vier Kindern.

Künftigen Sonntag als den 24. Febr. wird der dritte Cassino-Ball im Schießhaus, und die Zimmer von Nachmittag an geöffnet seyn.

Am 18. d. M. ist von Hof bis Plauen ein schwarz und weißgefleckter Spitzhund mir zugelaufen; der rechtmäßige Eigenthümer kann selbigen gegen das gewöhnliche Inserat und Futtergeld wieder erhalten von
Carl August Starke.

Es ist mir am 16. Februar d. J. allhier ein alter hochständiger-gelber Jagdhund, welcher sehr stark behangen, weiße Läufte und eine weiße Blesse auf dem Kopfe hat, auch überdieß durch seinen starken Kropf am Halse äußerst kennbar ist, wegkommen. Sollte nun derselbe jemand zum Verkauf angeboten werden oder zugelassen seyn; so wird recht sehr gebeten, gegen eine dem Werth dieses Hundes angemessene Belohnung mir es wissend zu machen.
 Ritterguth Hartmannsgrün. Eckstein, Verwalter daselbst.

Hundert Centner Heu sind zu verkaufen bei Cramer auf der Postg.

Es ist eine Flinte diebischerweise entwendet worden. Das Rohr ist nicht ganz $\frac{1}{2}$ lang, hat Börschnitzer Garnitur und Schaft, einen Sechseckigen Stern, unten am Backen ein messignes Blättchen und auf der Seite ein Schubkästchen. Derjenige, der zur Wiedererlangung dem Int. Comt. Nachricht ertheilt, erhält 2 Laubthaler Douceur.

Vom 14. bis 20. Februar sind geboren:
 3 Kinder in der Stadt, 2 Kinder auf dem Lande.

Gestorben:

- 1) oben angezeigt.
- 2) Johann Christian Hölzel, Stadtportentwächter und verabschiedeter Soldat, ein Ehemann, 71 Jahre, 11 Mon. alt.
- 3) Gottfried Heinrich Kresschmann, Handarbeiter allhier, 68 Jahre alt.
- 4) Mstr. Christoph Friedrich Michälis, B. und Leinweber allh., zu Neundorf verstorben, ein Ehemann, 22 Jahre alt.
- 5) Jgfr. Johanne Sophie, Mstr. Johann Christoph Strählers, B. und Schneiders allhier einzige Tochter, 1. Ehe, 21 Jahre, 1 Mon. alt.
- 6) Johann Friedrich Reiniße, Mousquetir vom Regimente Nechten, ein Ehemann, 31 J. alt.
- 7) August Joseph Tolpazis, Strumpfwürkers allh. Söhnchen.
- 8) Johann Friedrich Webers, Nagelschmidts Söhnchen.
- 9, 10, 11) 3 bejahrte Personen vom Lande.

Das Sonnabend- und Sonntagsbacken haben:
 Mstr. Eichhorn in der Straßberger Gasse, und Mstr. Wunderlich in der Neustadt.

Das Wochenbacken:
 Mstr. Heroldt vor dem Brückenthore, und Mstr. Eichhorn am Neundörferthore.

Getraide-Preiß hiesiger Stadt:

Ao. 1805. d. 16. Febr.	Gut.			Mittelmäßig.			Gering.		
	Ehler.	Gr.	Pf.	Ehler.	Gr.	Pf.	Ehler.	Gr.	Pf.
Waizen	I	20	—	I	18	—	I	15	—
Korn	I	16	—	I	14	—	I	12	—
Gerste	I	—	—	—	23	—	—	21	—
Hafer	—	14	6	—	13	6	—	—	—

Fleisch-Laxe pr. Pfund:

Rindfleisch	•	2 gr. 6 pf.	Schöpffleisch	•	2 gr. 4 pf.
Schweinfleisch	•	3 gr. 6 pf.	Kalbfleisch	•	1 gr. 6 pf.